



# SAB-Journal

Heft 4/2001

30.11.2001 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

[www.sab.at](http://www.sab.at)

Winter am Werksbach



### **Editorial**

Ein Jahr ist wieder ins Land gezogen. Ein Jahr, das fischereilich keine aufregenden Dinge gebracht hat.

Wohin wird die Reise des SAB gehen? Eine Frage, die ich mir öfters stelle und bei der die strategische Ausrichtung eine wesentliche Rolle spielt und natürlich spielen muß.

Wollen wir größer werden, sollen wir eher auf unserem jetzigen Niveau des Mitgliederstandes bleiben oder sogar schrumpfen? Schlechte Wirtschaftszahlen zeigen sich sogar im Spiegelbild des Sportanglerbundes: Wir mussten heuer mehr als ein Viertel unserer Mitglieder daran erinnern, dass der Mitgliedsbeitrag für 2001 noch immer nicht eingezahlt wurde. Ist dies noch nicht außergewöhnlich, da diese mit viel Arbeit verbundene Prozedur jedes Jahr stattfindet, sind es die Briefe, die zurückkommen, in denen mitgeteilt wird, dass man sich die Fischerei insgesamt und auch den Mitgliedsbeitrag nicht mehr leisten könne! Eine Entwicklung, die nachdenklich macht, wenn man bedenkt, dass der Mitgliedsbeitrag ATS 250 pro Jahr, also bei weitem weniger als einmal tanken ist!

Ginge es preisgünstiger? Sind die Lizenzpreise schon zu hoch? Ich glaube, dass man dies differenziert sehen muss und dass Preis und Leistung in einem vernünftigen Verhältnis stehen müssen. Der Aufwand für Besatz z.B. in Fließgewässern steigt von Jahr zu Jahr um einen einmal „eingestellten“ Stan-

dard halten zu können, denn die Spirale, weniger Besatz, weniger Lizenzverkäufe, gleicher oder sogar höherer Pachtschilling, dreht sich mit rasanter Geschwindigkeit. Und klar ist natürlich auch, dass niemand – ob gemeinnütziger Verein, Privatperson oder auch Firma auf Dauer vom Draufzahlen leben kann. Vernünftig und angepasst müssen halt Preiserhöhungen sein. Damit wären wir aber auch schon beim Thema, denn die Lizenzpreiserhöhung für die Jahreslizenz am Irrsee um ATS 500,-, die von den dortigen Ausschussmitgliedern beschlossen wurde, erscheint in ihrem Ausmaß völlig überzogen und unangebracht. Rückgänge bei den Lizenzverkäufen mit Preiserhöhungen zu beantworten, zeigt eine von kaufmännischen Überlegungen nicht gerade erhellte Ausrichtung. Die Pachtschillinge für Einbauten zu senken, dafür aber die Lizenzpreise unverhältnismäßig zu erhöhen, ist gelinde gesagt eine Frechheit. Man will es sich halt mit den Eigentümern der Badehütten und Stegen nicht „verscherzen“, man muss ja daran denken, dass diese Semmerl, Bier und Schnitzel und sonstiges kaufen. Fischer vielleicht nicht? Vielleicht bald nicht mehr.....

Ihnen allen wünsche ich auf diesem Wege ein geruhames Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Jahr 2002 und für kommendes Jahr ein kräftiges Petri Heil!

*Mag. Josef Eckhardt*

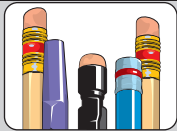
## **Ankündigung:** **Jahreshauptversammlung** **am 10. 3. 2002** **im Arbeiterkammersaal** **Vöcklabruck**

Unter all jenen, die den Mitgliedsbeitrag für 2002 bis spätestens 31. 1. 2002 einzahlen, findet wieder ein Gewinnspiel mit 10 tollen Preisen statt.

1. Preis:  
**Eine Jahreslizenz für den Irrsee**

**Lizenzpreise  
schon zu  
hoch ?**

**Irrsee erhöht  
kräftig die  
Preise**



## Preise in EURO 2002

Aufnahmegebühr für Erwachsene .....	20,00 Euro
Aufnahmegebühr für Jugendliche u.Schüler .....	keine
Porto .....	5,00 Euro
Mitgliedsbeitrag für Erwachsene .....	20,00 Euro
Mitgliedsbeitrag für Jugendliche .....	10,00 Euro
Mitgliedsbeitrag für Schüler .....	5,00 Euro
<b>Boote</b>	
Kaution für ein Jahresboot Irrsee neu !.....	100,00 Euro
1 Jahresmiete .....	200,00 Euro
2 Wochenmiete .....	100,00 Euro
1 Wochenmiete (7 Tage) .....	50,00 Euro
Tagesmiete .....	10,00 Euro
<b>Kabine</b>	
1 Woche.....	50,00 Euro

### Lizenzpreise Attersee in Euro Preise laut Sitzung vom 4. 9. 2001

	Erwachsene SAB-Mitglieder	Jugendl./Schüler SAB-Mitglieder
Jahreskarte	65,00	29,00
3-Wochen-Karte	40,00	18,00
1-Wochen-Karte	23,00	12,00
Tageskarte	9,00	4,50

### Lizenzpreise Baggersee Regau in Euro

	Erwachsene Preis neu	Jugendl./Schüler Preis neu
Jahreskarte	220,00	110,00

### Lizenzpreise Ager – Fliege in Euro Preise laut Sitzung vom 20. 8. 2001

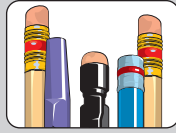
	Erwachsene Preis neu	Jugendl./Schüler Preis neu
Jahreskarte	1.000,00	500,00
6-Tages-Karte	280,00	140,00
3-Tages-Karte	140,00	—

### Lizenzpreise Ager – Weißfisch in Euro

	Erwachsene Preis	Jugendl./Schüler Preis
Jahreskarte	200,00	100,00

### Lizenzpreise Zeller-Irrsee in Euro

	Erwachsene Preis
Jahreskarte Boot	240,00



# Übertretung des Fischereigesetzes durch ein beeidetes Fischereischutzorgan !

Ein beeidetes Fischereischutzorgan vom Irrsee, macht wieder einmal Negativschlagzeilen.

In der Schonzeit hatte er heuer einen Hecht an der Hegene gefangen und diesen nicht - so wie im Gesetz vorgesehen, unverzüglich zurückgesetzt - sondern nach Rücksprache mit Herrn Dr. Weissmann vom Bundesinstitut in Scharfling aus dem Irrsee entnommen, da nach 2 Stunden Drill (!) der Fisch angeblich nicht mehr wegschwimmen konnte. Nachträglich stellte sich heraus, dass der Fisch, der 14 kg auf die Waage brachte, anscheinend einen Tumor auf der Milz hatte.

Der Sportanglerbund hatte diesen Vorfall bei der Bezirkshauptmannschaft in Vöcklabruck zur Anzeige gebracht. Erfolg? Das Verfahren wurde durch den dortigen Referenten wie schon jenes in dem dieser Herr nach einer Kontrolle ohne gültige Lizenz weitergefischt hatte, eingestellt, da die Behörde keinen Grund für eine Übertretung gesehen hat !

Wir haben daraufhin den Landesfischereiverband ersucht, zu dieser Problematik Stellung

zu nehmen. Lesen Sie selbst ! Diese ist zwar ein Schlag ins Gesicht des zuständigen Beamten bei der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck, aber zu spät ! Das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit aber noch nicht gesprochen, wir lassen uns nämlich nicht behandeln wie einen Pfeiferclub mit 20 Mitgliedern, die den Herrn Beamten auf den Nerv gehen !

Wir wissen, dass sich am Irrsee, was die Übertretungen der Betriebsordnung angeht, wieder Gepflogenheiten eingebürgert haben wie vor 15 Jahren, darf es wundern? Und wehe, eines unserer Mitglieder wird wegen einer Übertretung am Irrsee belangt, dann werden wir die entsprechenden Register ziehen, denn so geht es nicht, dass diejenigen, die mit gutem Beispiel nicht nur vorangehen sollen sondern müssen, sich immer wieder Übertretungen erlauben können.

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Causa Sportanglerbund Vöcklabruck, Anzeige wegen Übertretung des Oö. Fischereigesetzes (zuletzt behandelt im do. Schreiben vom 24.10.01), hat sich der Vorstand in seiner Sitzung vom 9.11.01 ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt.

Dabei hat er die Auffassung vertreten, dass sich das Verhalten eines Fischers für den Fall, dass ein Fisch bzw. Wassertier während der Schonzeit oder ohne das Mindestfangmaß erreicht zu haben, bereits eindeutig aus dem Gesetz ergibt (§ 31 Abs. 2). Das heißt, dass ein solcher Fisch sofort in das Fischwasser zurückzusetzen ist.

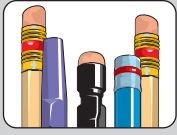
Eine Ausnahme von diesem Gebot erscheint dem Vorstand nur dann zulässig, wenn der Fisch **erkennbare Schäden** (wie Geschwüre, Verpilzungen, äußere Verletzungen u.a.) aufweist, die zu einer Entnahme des Fisches im Rahmen der Hegeverpflichtung berechtigen. Nach Auffassung des Vorstandes ist es jedoch nicht zulässig, die Entnahme von „Schonzeitfischen“ mit dem Hinweis auf Anweisungen eines Institutes, des Fischereiberechtigten oder wen auch immer zu rechtfertigen. Dies gilt auch für die Behauptung, ein bestimmter Fisch habe an einem Tumor gelitten, zumal eine derartige Krankheit sicherlich nicht sofort erkennbar ist.

Gez.  
Landesfischereiverband  
HR. Dr. Karl Wögerbauer,  
Landesfischermeister

**Beeidetes  
Fischerei-  
schutzorgan  
entnimmt  
Hecht in der  
Schonzeit**

**BH Vöckla-  
bruck stellt  
Verfahren ein !**

**Stellungnahme  
des Landes-  
fischereiver-  
bandes**



## Eine Fortsetzungsreihe von Mag. Roman Moser

### Wildgezogener Besatz

Der kalte Novemberwind jagt grauweiße Nebelschwaden den Fluss herauf und kräuselt das Wasser gegen die schwache Strömung. Es ist bereits empfindlich kalt, und die hohe Luftfeuchtigkeit überzieht mit weißem Reifschleier die Ufergräser. Kein Ring eines steigenden Fisches zerfließt an der Oberfläche der gleichmäßig glatten Strömung. Klar und durchsichtig strömt das Wasser über die Schotterbank. Das Auge tastet, nach einer schattenhaften Bewegung oder einem kurzen Blinken suchend, über den groben Kies.

An einer sacht ansteigenden Stelle der Untiefe wird das eintönige Graubraun des Flussgrundes von einem länglichen, helleren Fleck unterbrochen. Erst bei genauerem Hinsehen erkennt man vage die Form. Sie ist einer flachen Schüssel nicht unähnlich, deren stromab gelegener Teil von groben Schotterrippen abgeschlossen wird. Der mit abgestorbenen Blättern, Aststücken und feinem Sand bedeckte Oberflächenkies scheint an dieser Stelle so tief abgetragen worden zu sein, bis der reine, weiße Untergrund zutage kam.

Plötzlich löst sich ein großer, dunkler Schatten seitlich aus dem matten Farbton des umgebenden Flussgrundes. Langsam schiebt er sich ins Zentrum der hellen Stelle. Und jetzt erkennt man hinter und neben diesem markanten Platz – verschwommen nur – noch einige längliche Körper, die regungslos in der sanften Strömung stehen. Der Fisch in der Mulde, eine Bachforelle, dreht sich nun langsam auf die Seite, so

dass die hellere Flanke sichtbar wird, und schlägt mit schnellen, starken Körperbewegungen die Schwanzflosse auf den Boden. In einer Wolke wirbeln feiner Sand, Kies, Schlamm und Blätterteile hoch, werden von der Strömung hinter den „Bruch“ getragen und dort ihrem Gewicht nach wieder abgesetzt: Ein Rogner schlägt seine Laichgrube. Unterdessen liegt der Milchner, am Nestbau nicht beteiligt, neben der Mulde. Nur manchmal gleitet er an die Stelle des Weibchens oder verjagt Rivalen aus seinem Laichbezirk, wobei er mit seinen vom Laichhaken verformten Kiefern nach den Schwanzflossen der Fliehenden schnappt. Darauf kehrt er jedes Mal wieder an seinen alten Standplatz zurück.

Wenn der Rogner den Nestbau beendet hat und für den Laichakt bereit ist, schwimmt er einen engen Kreis über dem Bruch und signalisiert dadurch dem wartenden Milchner seine Laichbereitschaft. Nun gleitet auch dieser über die Grube und presst sich gegen die Flanke des weiblichen Fisches. Beide lassen sich bis knapp über den Boden sinken und nehmen eine leicht nach oben gekrümmte Haltung ein. Wie um zu gähnen, öffnen sie die Mäuler und unter heftigem Flossenzittern stoßen beide fast gleichzeitig Rogner und Milch ins freie Wasser über die Laichgrube aus. So wird der Laich augenblicklich befruchtet und verschwindet, von der sanften Strömung gerollt, in den Spalten und Öffnungen zwischen den großen Steinen im hinteren Drittel der Laichgrube.

*Fortsetzung folgt ...*

## Fortsetzungsreihe von Ing. Stefan Wittkowsky

### Krebse - Leben im Verborgenen

Das Leben unter der Wasseroberfläche spielt sich zumeist im Verborgenen ab. Wir Fischer glauben aber trotzdem zu wissen, was sich in unseren Gewässern so tut. Aber unsere eingeschränkte Wahrnehmungsfähigkeit, die sich zumeist nur auf Fische bezieht, lässt uns vergessen, dass es auch noch andere Lebewesen gibt, die unsere Fischwässer besiedeln.

Dazu gehören auch die Krebse, die in letzter Zeit vermehrt ein Comeback feiern. Auch im Gespräch mit Anglern und Bewirtschaftern wird mir oft bestätigt,

dass es in ihren Gewässern wieder Krebse gibt. Über die Art kann zumeist aber kaum

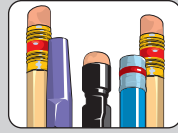
jemand genauere Auskunft geben. Aber ist Krebs nicht ohnehin gleich Krebs?

Warum eine Unterscheidung der Arten so wichtig ist, möchte ich ihnen gerne erläutern und ihnen diese "Ritter der Gewässer" näher bringen.

Ansich führen diese wehrhaft anmutenden, gepanzerten Gesellen ein eher zurückgezogenes Leben, da sie in erster Linie nacht- bzw. dämmerungsaktiv sind.

Vor allem im Herbst, in den Monaten September und Oktober, ist es aber auch unter tags aufgrund der Bestandszunahme immer öfter möglich, in den Uferbereichen von größeren Fließgewässern oder Seen, und auch in kleineren Bächen Krebse zu beobachten. In dieser Zeit verlassen die





Männchen auch tagsüber ihre Wohnhöhlen, um sich auf Brautschau zu begeben. Natürlich gibt es nach wie vor viele Gewässer, die keinen Krebsbestand beherbergen, dabei sind beinahe alle - ob stehende oder fließende - zumindest potentiell als Lebensraum für Krebse geeignet, sofern sie halbwegs naturnah ausgeformt sind und die Temperaturverhältnisse stimmen. Dabei ist besonders reines Wasser und eine sehr gute Wasserqualität nicht unbedingt als Grundvoraussetzung für eine Krebsentwicklung zu sehen. Aber die Mär, dass Krebse nur in ausgesprochen sauberen Gewässern existieren können, hält sich hartnäckig in der Bevölkerung.

Das Wissen über Krebse ist heute ganz allgemein sehr dürftig, und selbst viele Ökologen haben nur bedingt eine Ahnung von dieser Tierart, ganz zu schweigen von Gewässerbewirtschaftern und Anglern.

Dabei war der Krebs noch vor 100 Jahren ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Europa. Die österreichische Monarchie lieferte beispielsweise noch im Jahre 1900 378 Tonnen (!) Krebse nach Deutschland und rund die gleiche Menge nach Paris.

In Ostpreußen war es gar per Verordnung verboten, "dem Gesinde öfter als drei mal die

Woche Krepsen als Speis vorzusetzen". Heute gelten insbesondere Solokrebse (wie besonders große Exemplare genannt werden) als Delikatesse und Luxusmahl.

Um 1860 kam es dann in Europa erstmals zur Katastrophe, die in weiterer Folge die europäischen Süßwasserkrebse an den Rand des Aussterbens brachte. In jenen Jahren traten in der Lombardei die ersten Massensterben von Krebsen auf. Innerhalb weniger Jahrzehnte breitete sich eine mysteriöse Krankheit, deren Ursache damals noch nicht bekannt war, über ganz Mitteleuropa aus und raffte annähernd flächendeckend die Krebsbestände dahin. Zahllose Mitteilungen aus diese Zeit berichten über diese tragischen Ereignisse. Nur dort, wo natürliche oder auch künstliche Barrieren, wie zum Beispiel Wasserfälle, austrocknende Gewässerabschnitte, Wehranlagen und dergleichen, isolierte Gewässerbereiche bedingten, konnten sich Restpopulationen von heimischen Krebsen halten.

Aber was war der Grund für dieses Massensterben?

*Fortsetzung folgt ...*



*Auch in diesem Kleinstgewässer gibt es Krebse*

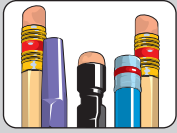
## Revier Attersee stellt sich gegen geplantes Verbot des Lebendködners

Einstimmig hat in seiner Sitzung Anfang September (wir berichteten kurz in der letzten Ausgabe darüber) der Revierausschuß Attersee den Entwurf zur Änderung des Fischereigesetzes abgelehnt. Dies insbesondere aus dem Grund, da der ursprüngliche Entwurf vorgesehen hatte, dass den Revieren die Möglichkeit eingeräumt werden sollte, Ausnahmeregelungen zu erlassen. Im letztendlich vorgelegten Entwurf war davon keine Rede mehr. Vielmehr hatte bei der Sitzung des Landesfischereirates der Vertreter des Landes O.Ö. mitgeteilt, dass er sich keinen Fall vorstellen könne, der eine Ausnahmeregelung notwendig machen würde. Wir sind daher der Meinung, dass diese

beabsichtigte Gesetzesänderung nur den ersten Schritt in die Richtung des vollständigen Verbotes der Fischerei bedeuten würde und wollen den schon öfters von uns beschrittenen Weg der Selbstbestimmung weiter fortsetzen.

Gleichzeitig sind wir jedoch überein gekommen, dass wir uns selbst beschränken und am Attersee in die Betriebsordnung aufnehmen, dass mit lebenden Salmoniden nicht gefischt werden darf. Dies auch vor allem deshalb, weil bekanntlich forellenartige von Parasiten und Krankheiten aus Fischzuchtanlagen (man denke z.B. an die Drehkrankheit) befallen sein können, die für ein Gewässer fatale Folgen haben können.

### Das Ende der Fischerei?



## Brief an Landesverband

## Verbot von Fisch als Lebendköder

Sehr geehrter Herr Hofrat Dr. Wögerbauer!

Der Fischereirevierausschuß Attersee hat in seiner Sitzung am 4. 9. 2001 Ihr Rundschreiben zum Thema „Verbot von Fisch als Lebendköder eingehend diskutiert und ist zu folgender einstimmigen Entscheidung gekommen:

**Das Revier Attersee ist gegen ein generelles Verbot von Fisch als Lebendköder**, weil befürchtet wird, dass dies der erste Schritt zu einer allgemeinen Einstellung der Fischerei ist. Das Revier könnte sich jedoch mit dem ursprünglichen Entwurf (Ausnahmeregelungen für Reviere), über den auch abgestimmt wurde, sehr wohl anfreunden und bewertet diesen als positiv.

Wir werden die Thematik des Fischens mit Lebendköder ab der Saison 2002 in unserer Betriebsordnung einer Regelung zuführen.

Mit freundlichen Grüßen

Revierausschuß Attersee

## Leserbrief



Sehr geehrte Damen und Herren,

heuer hatten mein Angelfreund, Gregor Btzeki und ich Gelegenheit die Ager zu befischen. Es waren 3 unvergessliche Tage, die wir in herrlicher Landschaft, bei bestem Wetter und sehr guten Fängen erleben durften.

Als dann am letzten Urlaubstag Herr Mag. R. Moser uns vor der Dornedter Kurve an der oberen Schwelle eine kostenlose Lehrstunde in Sachen Fliegenfischen erteilte, war unser Urlaub nicht mehr zu übertreffen.

Gerne erinnern wir uns auch an die schönen Stunden beim Wirt am Bach, wo so manches Anglerlatein gesponnen wurde. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und sagen Ihnen schon heute, dass wir wiederkommen werden.

Als Anlage zu diesem Schreiben erhalten Sie die Fangstatistik ausgefüllt und unterzeichnet zurück.

Viele Grüsse und ein kräftiges Petri Heil,

*Heinzbernd Persch, Dinslaken*

## Fangberichte



Einen Karpfen von beachtlichen 15 kg und 92 cm Länge fing Wilhelm Singer am 3. 11.2001 um 2.20 Uhr auf Boilie am Irrsee. Es war dies der vierte und größte Karpfen, der in dieser Nacht an den Haken ging, keiner hatte unter 8 kg! Petri Heil!



**Waller, 1,72 m, 38 kg**

Diesmal waren die Rollen vertauscht und Fritz Mayer konnte sich über die Landung dieses prächtigen Fisches freuen, der nach wenigen Minuten am 3. Tag biss und einen heftigen Kampf lieferte, ehe ihn Thomas Polzinger sicher landen konnte.



**Wels, 2,12m, 67kg**

Gefangen von SAB-Mitglied Thomas Polzinger (im Bild links) gleich am ersten Tag der Angeltour zum Po. Es bedurfte eines kräftezehrenden Drills von 1 Std. 25 Min., bis dieser Riesenfisch mittels Wallergriff (für diese Kaliber gibt es keine Kescher!) von Bootskollegen Fritz Mayer gelandet werden konnte.

**Das zweite Boot hatte ebenfalls Petri Heil !**

Im Bild Markus Hufnagl mit einem „Nachwuchswels“. Robert Kroiss fing noch am letzten Tag einen Wels ähnlicher Größe, den er praktisch mit dem Anschlag bereits ausdrillte. Bei dieser Blitzaktion bleibt natürlich keine Zeit zu fotografieren. So fing jeder Teilnehmer (fast untypisch-gerecht) verteilt auf die vier Tage einen Wels.



JAGD- UND ANGLERSPORT  
**FRITZ MAYER**

4840 VÖCKLABRUCK  
MAX-PLANCK-STRASSE 11  
TEL. 076 72/72 8 45



**Wir räumen unser Lager !**

**Preise bis -70% !!!**

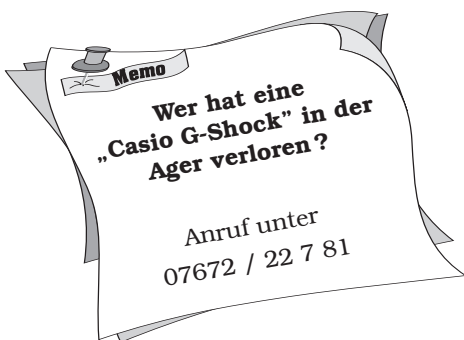
Nur am 7. und 8. Dezember 2001

- Shimano-Freilaufrollen ab 990.-
- Feeder-u.Matchruten bis -60%
- Profi-Karpfenruten zum \_ Preis !
- Steck- und Teleruten -40%, -50%, -60%
- Rollen und Ersatzspulen alle Art, günstigst !
- Thermobekleidung extrem reduziert !
- Wühltische zu Flohmarktpreisen !

Das ideale  
Weihnachtsgeschenk  
für den Fischer



.....der große Schilling-Abverkauf bevor der Euro kommt,  
.....da ist für jeden was dabei !



**IMPRESSUM:**

Sportanglerbund Vöcklabruck,  
Gmundner Straße 75, 4840 Vöcklabruck,  
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.  
Für den Inhalt verantwortlich: Josef Eckhardt,  
Titelfoto: Peter Hamberger,  
Fotos: Moser/Weißmair,  
Fritz Mayer, Wilhelm Singer.